

# Lamm & Taube

Johannes 1,29-34

Liebe Freunde in Christus!

„**Werbung lauert überall**“, so titelte einmal ein großes Nachrichtenmagazin.

- Wir gehen durch die Welt und sehen was?
  - Eine Menge Werbung!
- Wenn ihr schätzen müsstet:
  - Was denkt ihr mit wie vielen Werbebotschaften wir in 24 Stunden bombardiert werden – in der Zeitung, im Fernsehen, im Internet und auf der Straße?
    - Fachleute gehen davon aus, dass der durchschnittliche Deutsche zwischen 5.000 und 10.000 Werbebotschaften sieht – jeden einzelnen Tag<sup>1</sup>
    - Das bedeutet also: Ist man 16 Stunden am Tag wach, wäre das eine Werbung aller 5,77 Sekunden.

---

<sup>1</sup> <https://www.wiwo.de/unternehmen/dienstleister/werbesprech-nie-war-die-botschaft-so-wertlos-wie-heute/23163046.html>

- Aller 5,77 Sekunden will jemand unsere Aufmerksamkeit, dass wir schauen, hören, klicken und kaufen.
  - Werbeplakate auf der Straße.
    - Leuchtreklame an Restaurants.
    - Anzeigetafeln mit Offerten an Kreuzungen.
    - Selbst die kleinen Warentrenner auf dem Kassenband im Supermarkt sind mit Werbung gespickt.
  - Aber Zuhause hört es ja nicht auf.
    - Wir öffnen unseren Briefkasten und was fällt uns da entgegen?
      - Faltblätter, Flyer und kostenlose Zeitungen gefüllt mit Werbebroschüren für alles Mögliche.
  - Und dann gehen wir online:
    - Werbung auf Facebook und Instagram.
    - Werbung vor YouTube-Videos.
    - Manche Internetseite ist so vollgestopft mit Reklame, dass man kaum mehr den Artikel lesen kann, auf den man geklickt hat.
- Aller 6 Sekunden will jemand unsere Aufmerksamkeit und sie bezahlen viel Geld, um sie zu bekommen.

- Aber all die Anzeigen haben auch zu einer Werbeverdrossenheit geführt.
  - Oft nehmen wir gar nicht mehr wahr, was uns da alles angeboten wird.
- Denn in unserer Zeit ist schwer geworden zu wissen, wo man hinschauen soll und einer Sache länger unsere Aufmerksamkeit zu schenken.

Dennoch **beeinflussen** uns die Dinge, auf die wir schauen und hören.

- Worauf wir unsere Aufmerksamkeit richten, hat Einfluss auf unsere Gedanken, Gefühle und auch auf unseren Glauben.
  - Wenn jemand zum Beispiel sehr viel Nachrichten liest und seine Aufmerksamkeit auf Autounfälle, Attentate, Amokläufe und Korruption richtet, dann bleibt das nicht ohne Auswirkungen.
    - Das Gefühl der Hilflosigkeit kann sich breit machen, vielleicht Sorgen und Zukunftsängste – oder auch Wut.
  - Schaut man gern politische Talkshows mit all den Vorwürfen und gegenseitigen Anschuldigungen, wird das wohl kaum dazu führen, dass

man den Fernseher ausschaltet und mehr Frieden oder mehr Freude fühlt.

- Denn worauf wir unsere Aufmerksamkeit richten, hat Auswirkungen auf unser Herz.

*(Pause)*

Heute wollen wir daher unsere **Aufmerksamkeit auf Jesus richten** und das wesentlich länger als 5,77 Sekunden.

- In den nächsten 20-30 Minuten wollen wir auf Jesus schauen – darauf, wer er ist.
  - Damit hatten wir ja bereits vergangene Woche zur Konfirmation begonnen.
    - Heute wollen wir da anknüpfen, wo wir vergangene Woche aufgehört haben.
- Denn im ersten Kapitel des Johannesevangeliums finden wir zwei Bilder – zwei große Punkte – , die unsere Aufmerksamkeit verdient haben.
  - Den einen Punkt stellt uns Johannes, der Täufer, vor Augen.
  - Den anderen Punkt macht Gott selbst durch den Heiligen Geist.
    - Zwei Punkt, die uns große Freude schenken sollen.

*(Pause)*

Unser **Predigttext** stammt heute aus dem Johannesevangelium, Kapitel 1, und wir beginnen bei den Versen 29 und 30:

*29 Am nächsten Tag sieht Johannes, dass Jesus zu ihm kommt, und spricht: Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt! 30 Dieser ist's, von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, der vor mir gewesen ist, denn er war eher als ich.*

In Vers 30 spricht Johannes gewissermaßen in einem **Rätsel**:

- „Nach mir kommt ein Mann (das ist Jesus)“, sagt er, „aber er ist vor mir gewesen, denn er war eher als ich.“
  - Jesus wurde etwas später geboren als Johannes.
  - Er begann auch später als Johannes damit, öffentlich zu wirken.
    - Und doch war Jesus eher als Johannes.
    - Er ist derjenige, auf den wir unsere Aufmerksamkeit richten sollen.
      - Das zeigt uns deutlich, dass Jesus Gott ist, der in Ewigkeit existiert.
        - Daran glaubte auch Johannes.

Und dieser Jesus ist **Gottes Lamm**.

- Johannes sagt in unserem Text:

*Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt  
Sünde trägt!*

„Siehe!“ – Schaut auf **das Lamm Gott** – schenkt ihm eure Aufmerksamkeit, ruft uns Johannes durch.

- Für uns heute im 21. Jahrhundert liegt die Vorstellung fern, auf ein Lamm zu blicken und so Frieden zu finden.
  - o Lämmer inspirieren uns in der Regel nicht.

Für Gottes Volk im Alten Testament war das anders.

- Ein Lamm war eine kraftvolle Predigt darüber, wer Gott ist.
  - o Kommen wir heute zum Gottesdienst, singen wir einige Lieder, hören auf Gottes Wort und beten gemeinsam.
  - o Aber zur Zeit Jesu brachten die Gottesdienstbesucher ein Lamm mit zur Kirche.
    - Dieses Lamm verdeutlichte zum einen den Ernst der Sünde.
    - Zum anderen war es aber auch eine Erinnerung an Gottes grenzenloser Liebe.

- Mit dem Lamm predigte Gott beides:
    - Er ist voller Wahrheit und Gnade.
- Denn damals geschah das Folgende:
  - Gottes Kinder wurden zum Beispiel neidisch.
    - Sie blickten auf das Haus des Nachbarn oder auf die Beziehung, in der die Schwester lebt und Neid stieg in ihnen auf.
  - Oder sie waren überkritisch.
    - Statt ihren Nächsten mit Worten aufzubauen, suchten sie das Haar in der Suppe und stellten das bloß, was ihrer Meinung nach falsch am anderen war.
  - Manche Kinder Gottes verloren ihre Selbstbeherrschung und sagten in der Hitze des Moments Worte, die alles andere als freundlich waren.
- Wie auch immer ihre Sünde aussah:
  - Gottes Kinder brachten damals ein Lamm zur Kirche und übergaben es dem Priester.
    - Dieser nahm ein Messer, stach zu und durchtrennte so die Kehle des Tieres.

- Rotes Blut floss über weiße Wolle.
- Das war eine Erinnerung Gottes für seine Kinder:
  - Dachte man, Neid, Gier, Zorn, falsche Lust, herabsetzende Worte oder das Fehlen von Selbstbeherrschung sei nicht so schlimm, dann war der Tod dieses Lammes Gottes Erinnerung daran, dass er Sünde ernstnimmt.
    - Gott ist absolut gut und das macht Sünde so schlimm.
  - Aber wisst ihr, was der Priester sagte, während das Blut des Lammes vergossen wurde?
    - „Gott gedenkt deiner Sünden nicht mehr.
    - Der Herr segne dich und behüte dich, der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädige, der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.“
  - Anschließend durfte das Kind Gottes unverehrt und fröhlich seiner Wege gehen.
    - Das Lamm war tot, aber er lebendig.
    - Das Lamm war rot, aber er gesegnet.“
- Mit diesem Lamm zeigte Gott sichtbar, was Sünde anrichtet.



- Und dennoch!
  - Gottes Herz ist voller Liebe, Gnade und Barmherzigkeit.

*(Pause)*

Denken wir nun daran, wie **die Worte des Täufers** für die Menschen der damaligen Zeit geklungen haben mag:

- Rein äußerliche betrachtet stand ein normaler Mann in Sandalen und mit einem Bart vor den Menschen: Jesus.

- Aber Johannes sagt von ihm:

*Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!*

- Jesus trägt nicht nur die Sünde einiger weniger Ausgewählten.
  - Er trägt auch nicht nur die Sünden des Volkes Israel.
- Er trägt die Sünde der ganzen Welt.
  - In alttestamentlicher Zeit – während des Paschafestes – trug ein Lamm die Sünden einer Familie.
  - Einmal im Jahr – am großen Versöhnungstag – trug ein Lamm die Sünde des ganzen Volkes.

- Aber Jesus trägt die Sünde der ganzen Welt.
  - Die Sünde von Polen und Tschechen.
  - Die Sünde von Brasilianern und Mexikanern.
  - Die Sünde von Arabern und Türken.
  - Die Sünde von Deutschen und Amerikanern.
    - Es spielt keine Rolle, wo man geboren ist, welche Sprache man spricht oder welche Hautfarbe man hat.
    - Um den Thron Jesu versammeln sich Menschen aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen:
      - Denn Jesus hat sie mit seinem Blut erkauft, erstand auf von den Toten und sagte:

*Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.*

Und darum wirbt Johannes um unsere Aufmerksamkeit:

*Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!*

*(Pause)*

Schaut auf Jesus – er trug die Sünde der ganzen Welt und damit auch **alle** Sünden:

- Egal, was wir getan haben.
- Egal, wie schlimm die Sünde auch sein mag.
  - Wir dürfen auf Jesus schauen und Vergebung finden.
- Und darum: Glaubst nicht der Reklame des Teufels.
  - Er will uns gern einreden, dass es Ausnahmen für Gottes Gnade gibt.
    - „Klar, Gott ist gnädig – aber mit dir?“
    - Glaubst du wirklich, dass Gott vergibt, was du getan hast?“
- Der Teufel ist ein Meister darin, uns vorzutäuschen, Gottes Gnade wäre nicht groß genug.
  - Und obwohl wir hier an diesen Ort kommen, das Evangelium hören und es in unseren Liedern singen:
    - Manchmal denken wir in der Stille unseres Herzens:
      - „Aber du weißt nicht, was ich getan habe...“
      - Du weißt nicht, was ich gesagt habe...“

- Du weißt nicht, wie dunkel meine Vergangenheit oder meine Gegenwart ist...“
- Und ja, ich weiß es nicht, aber eins weiß ich:

*Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!*

- Man muss nicht erst ein guter Mensch werden, um auf das Lamm schauen zu dürfen.
- Man muss nicht stark sein, um auf das Lamm schauen zu dürfen.
- Man muss gar nichts leisten – keine Werke tun, um auf das Lamm schauen zu dürfen.
  - Denn Jesus, Gottes Lamm, hat schon alles getan.
  - Seine Liebe und Gnade zu uns ist bedingungslos.

Und darum ist **das Beste**, was wir füreinander als Gemeinde tun können, einfach zu sagen:

- Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünden trägt.
  - Schau auf Jesus, der für solche Sünde starb.
- Das Beste, was wir tun können, besteht nicht darin, einem kämpfenden Sünder gute Ratschläge geben.

- Sondern ihm die frohe Botschaft sagen, die die Welt verändert hat.
  - Jesus kam nicht in dieser Welt, um sie zu verdammen, sondern um sie zu retten.

*Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!*

*(Pause)*

Aber in unserem Text findet sich noch **ein zweites kraftvolles Bild** von Jesus.

- Johannes, der Täufer, fährt in unserem Text fort:

*<sup>31</sup> Und ich kannte ihn nicht. Aber damit er Israel offenbart werde, darum bin ich gekommen zu taufen mit Wasser.*

*<sup>32</sup> Und Johannes bezeugte und sprach: Ich sah, dass der Geist herabfuhr wie eine Taube vom Himmel und blieb auf ihm. <sup>33</sup> Und ich kannte ihn nicht. Aber der mich sandte zu taufen mit Wasser, der sprach zu mir: Auf wen du siehst den Geist herabfahren und auf ihm bleiben, der ist's, der mit dem Heiligen Geist tauft. <sup>34</sup> Und*

*ich habe es gesehen und bezeugt: Dieser ist Gottes Sohn.*

Spannend, oder?

- Johannes war mit Jesus verwandt und war sein Vorläufer.
  - o Und doch sagt er hier:

*Und ich kannte ihn nicht.*

- Gott musste auch ihm erst offenbaren, dass Jesus Gottes Sohn ist.
  - Er tat es, indem der Heilige Geist auf Jesus herabfuhr in Gestalt einer Taube.

*(Pause)*

Aber warum kommt der Heilige Geist ausgerechnet **in Gestalt einer Taube**?

- Ich meine, der Heilige Geist ja keine Taube.
  - o Er ist Geist und hätte jede erdenkliche Gestalt wählen können, um bei der Taufe Jesu zu erscheinen.
    - Er hätte ein riesiger Pfeil sein können, um auf Jesus hinzuweisen.

- Er hätte ein Kreuz sein können, um daran zu erinnern, dass Jesus für die Sünden der Welt sterben würde.
  - Er hätte als Lamm erscheinen können, denn genau das ist Jesus.
  - Er hätte eine Krone wählen können, um zu zeigen, dass Jesus der König der Könige ist.
- Aber der Heilige Geist wählte die Taube – warum?
    - Bis zu dieser Woche dachte ich immer, die Taube ist eben ein Symbol des Friedens.
      - Aber das steht ja gar nicht in der Bibel.

*(Pause)*

Die Taube findet sich an insgesamt **42 Stellen** in der Heiligen Schrift.

- Hier einige Beispiele:
  - Eine Taube spielt während der Sintflut eine Rolle.
    - Das Wasser hatte Tod und Zerstörung auf der Erde angerichtet – ein Gericht Gottes.
      - Nachdem das Wasser zurückgegangen war, sandte Noah eine Taube von der Arche.

- Sie kam mit einem kleinen Zweig im Schnabel zurück.
    - Ein Zeichen, dass Leben an Land wieder möglich war.
    - Ein Zeichen der Hoffnung, nachdem Gottes Gericht die Erde getroffen hatte.
- Im 3. Buch Mose finden wir die Taube unter den Opfertieren.
  - Lämmer konnten sich nur die reichen Israeliten leisten.
    - Die Armen und Mittellosen hatten aber dennoch die Möglichkeit, Gott ein Opfer darzubringen und mit ihm ins Reine zu kommen – eben in Form einer Taube.
- Und auch im Hohelied der Liebe treffen wir auf die Taube.
  - Offensichtlich war es eine Art Liebesbekundung, wenn man eine Frau „Taube“ nannte.



- Das kennen wir ja auch heute noch.
  - Mancher Ehemann nennt seine Frau liebevoll „Mein Täubchen“.
  - In den Psalmen wünscht sich König David eine Taube zu sein, damit er Flügel hätte, um den Schwierigkeiten des Lebens davonzufiegen und Ruhe zu finden.
  - Bei den Propheten dann wird die Taube oft als Zeichen der Trauer und des Leids verwendet.
    - Das kann man gut verstehen.
      - Wenn Tauben leiden, machen sie einen kläglichen Ton.
  - Im Neuen Testament, genauer im Matthäusevangelium, sagt Jesus dann zu seinen Jüngern, dass sie ohne Falsch sein sollen – wie die Tauben.

Was haben nun all diese Stellen **gemeinsam**?

- Fügen wir sie alle zusammen, bekommen wir ein Bild von... Jesus.
- Jesus war ohne Falsch, unschuldig wie eine Taube.
  - Er sündigte niemals, tat nichts Falsches.

- Seine Worte waren immer voller Liebe und Wahrheit.
- Dennoch litt Jesus wie eine klagende Taube.
  - Er wurde in diese Welt geboren, hinein in Zerbrochenheit – ganz besonders deutlich wird das am Kreuz.
- An diesem Kreuz wurde er geopfert – wie eine Taube.
  - Sein Blut wurde vergossen nicht nur für die reichen und machtvollen Leute, sondern für all jene, die geistlich arm sind.
    - Für Menschen, die vor Gott als Bettler dastehen.
- Und deswegen haben wir die Flügel des Glaubens.
  - In den schwierigen Momenten des Lebens, in denen alles wegzubrechen scheint, haben wir immer noch Jesus, immer noch Gott, der uns Freude, Frieden und Ruhe schenkt.
    - Weil Jesus nicht nur unter dem Gericht Gottes starb, sondern zum Leben auf-erweckt wurde, dürfen wir Hoffnung haben.
      - Mit unseren eigenen Augen werden wir Jesus in Gottes neuer Welt sehen – nicht nur für 5,77

Sekunden, sondern eine Ewigkeit lang.

Das **dürfen** und das **sollen** wir wissen:

- Wir werden in dieser Welt von anderen Menschen verletzt, die nicht so unschuldig sind wie eine Taube; manchmal werden wir verlassen, manchmal hintergangen.
  - Aber schaut auf das Lamm und die Taube.
    - Jesus ist unschuldig und er liebt euch und wird das niemals ändern.
- Manchmal fühlen wir ganz deutlich, dass wir Gott nichts anzubieten haben.
  - Aber schaut auf das Lamm und die Taube.
    - Er ist das Opfer für die Sünden der ganzen Welt.
    - Und wir werden ohne Verdienst gerecht – allein aus Glauben.
- Manche von uns müssen körperliche oder emotionale Schmerzen ertragen und wünschen sich, Flügel zu haben, um dem Leben in dieser gefallenen Welt zu entkommen und einen Ort zu finden, wo das Herz zur Ruhe kommt.
  - Schaut auf das Lamm und die Taube.
    - Denn Jesus sagte:

*Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.*

- Manche von uns sind von diesem Leben enttäuscht.
  - Man meinte, man bräuchte nur diesen Job oder müsste zu Geld kommen.
    - Dann bekam man, was man sich gewünscht hatte.
      - Die Freude darüber hielt aber nicht lang.
      - Wirkliche Zufriedenheit stellte sich nicht ein.
    - Aber schaut auf das Lamm und die Taube.
      - Schaut auf Jesus, der weise ist, geduldig und herrlich – und das wird niemals langweilig.
- Egal, wie unsere Situation ist, unsere Schuld, Scham oder Last:
  - Schaut auf das Lamm und die Taube.
    - Denn bei Jesus finden wir alles, was wir brauchen.

Und darum:

*Jauchzt Gott alle Länder! Rühmt ihn herrlich.  
Sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine  
Werke.*

Lasst uns beten:

Lieber Herr Jesus, wir danken dir, dass du Gottes Lamm bist. Wir danken dir, dass du vor 2.000 Jahren nicht auf diese Erde kamst, um uns einen Vortrag zu halten, sondern um uns deine Liebe zu zeigen. Wir danken dir, dass du uns keine zweite Chance gibst, sondern dich selbst zum Opfer gabst – ein Opfer das vollkommen ausreicht, um die Sünden der ganzen Welt zu vergeben.

Wir danken dir, dass wir ein gutes Gewissen, Freude und Frieden haben dürfen – egal, wie groß, beschämend oder böse die Dinge sind, die wir getan, gesagt oder gedacht haben. Wir danken dir, dass wir glauben dürfen, dass durch dich Gottes Angesicht über uns leuchtet, er uns gnädig ist und uns Frieden schenkt.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre  
unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.*